

**Bo-Katzman-Chor ist wieder unterwegs**

Seit 25 Jahren tingelt der Bo-Katzman-Chor immer um die Weihnachtszeit durch die Schweiz. Auch dieses Jahr macht der Chor mit seinem neuen Programm in Graubünden halt.

Von René Mehrmann

Landquart. – «Glory Day» heisst das neue Album des Bo-Katzman-Chors und das diesjährige Programm der traditionellen Weihnachtstournee des Chors, das diesen einmal mehr von Anfang November bis Mitte Januar durch die Schweiz führt. Morgen Samstag auch ins Forum im Ried in Landquart.

Mit «Glory Day» bieten Bo Katzman und sein Chor dieses Jahr den Konzertbesuchern die schönsten Gospel-Hymnen, von «Amazing Grace» über «Our Father» bis zu «Glory Day», sowie zwei von Katzman geschriebene Gospel-Songs.

**13 goldene Alben**

25 Jahre Chor, 20 Alben und jedes Jahr eine Tournee. Gehen einem da die Themen nie aus? Das sei seine grosse Angst, sagt Katzman, wie sie wohl jeder kreative Künstler habe. «Bis jetzt ist es mir immer wieder gelungen, im rechten Moment die richtige Inspiration zu kriegen», so Katzman weiter. Das zeige ihm, dass die Angst eigentlich unbegründet sei, man habe sie aber trotzdem.

Auch die Eingrenzung, jedes Jahr aus den gleichen Elementen – ein Chor, eine Band, ein Leadsänger und Lieder, die einen positiven und spirituellen Inhalt haben – ein Programm zusammenzustellen, sei eine Herausforderung. «Diese Eingrenzung tut mir aber gut», erzählt Katzman, «und zwingt mich zu ganz konkreter Arbeit.» Der Erfolg mit dem Chor gibt Katzman recht. 13 der 20 CDs des Chors wurden mit Gold ausgezeichnet, alle landeten in der Hitparade.

**«Richtig harte Arbeit»**

Nicht nur als Musiker ist Bo Katzman erfolgreich, auch mit seiner Biografie «Zwei Minuten Ewigkeit» hat er für Schlagzeilen gesorgt. Dabei geht ihm das Schreiben weniger locker von der Hand als das Komponieren. «Ein Buch zu schreiben, ist richtig harte Arbeit», gibt Katzman zu, aber es hat ihm so viel Spass gemacht, dass er schon an ein weiteres denkt. Und wer von ihm eine Biografie erwartet hat, in der er seine Erfolge auflistet, der hat sich getäuscht. In «Zwei Minuten Ewigkeit» setzt sich Katzman ausgehend von einer Nahtoderfahrung mit den Fragen und Antworten nach dem Sinn des Lebens auseinander. Und natürlich erfährt der Leser nebenbei auch die spannenden und amüsanten Geschichten aus seiner Karriere.

Bo-Katzman-Chor live: morgen Samstag, 1. Dezember, 20.15 Uhr. Forum im Ried, Landquart. Tickets können im Internet unter [www.bokatzmanchor.ch](http://www.bokatzmanchor.ch) reserviert werden.

**Drei Bands teilen sich eine Bühne in Parpan**

Parpan. – In der «Obertorbar» in Parpan findet heute Freitag, 30. November, um 21 Uhr die «Monkey Music Night» statt. Eröffnet wird der Abend von Lisa From The Moon mit melodischen Acoustic-Songs. Danach steht die Churer Rockband Enter Kingdom auf der Bühne. Anschliessend spielen Goodbye Fairbanks aus Bern. (so)

**IN KÜRZE**

**Fade und Blanka an den Plattentellern.** In der Churer Tanzbar «Selig» treten heute Freitag, 30. November, um 22 Uhr die Jukebox Champions auf. Das französisch-britische Duo besteht aus den Produzenten und DJs Fade und Blanka. Sie spielen einen Mix aus Funk, Rap und Trip-Hop. (so)

**Frank Baumann: «Es gibt keine lustigen Komikerinnen»**

**Er leitet in diesem Jahr bereits zum fünften Mal die künstlerischen Geschicke des Arosa-Humorfestivals. Von einem persönlichen Jubiläum will er trotzdem nichts wissen. Frank Baumann über neue Humorhallen und nicht lustige Frauen.**

Mit Frank Baumann sprach Franco Brunner

**Herr Baumann, im vergangenen Jahr feierte das Humorfestival das 20-jährige Bestehen, in diesem Jahr zelebrieren Sie Ihr persönliches 5-Jahr-Jubiläum als künstlerischer Leiter. Haben Sie sich dementsprechend mit einem Programm voll von Ihren Lieblingskünstlern gleich selbst beschenkt?**

Frank Baumann: Ach ja? Ist in diesem Jahr tatsächlich bereits mein fünftes Festival als künstlerischer Leiter? Das war mir ehrlich gesagt gar nicht bewusst. Doch um auf Ihre Frage zurückzukommen. Nein, ich beschenke mich dieses Jahr nicht auf irgendeine besondere Weise selber. Ich habe wie jedes Jahr versucht, ein Programm zusammenzustellen, an dem die Leute Freude haben könnten und das ich selber auch gerne anschauen würde. Denn obwohl ich ein Dienstleister bin und das Programm selbstverständlich nicht in erster Linie nach meinem eigenen Geschmack zusammenschustern kann, muss ich schon schauen, dass auch ich diese 28 Vorstellungen überstehe.

**«Ich bin stolz, dass Polt nach Arosa kommt»**

**Springen Sie also nie über den persönlichen Geschmacksschatten bei der Programmzusammenstellung?**

Doch, doch, das bin ich auch schon. Bei Sutter & Pfändler im vergangenen Jahr bin ich zum Beispiel weit über meinen eigenen Schatten gesprungen. Wobei ich glaube, sie selber springen bei ihren Auftritten jeweils auch über ihren eigenen Geschmacksschatten. Wie auch immer. Fakt ist, es funktioniert. Die Leute lieben es. Wie soll ich mir da bitteschön anmassen zu sagen, das ist gut und das ist nicht gut? Ich habe in diesem Jahr ein Programm gemacht, das auch ein wenig von meinem beruflichen Hintergrund bestimmt ist. Es gibt viele eher textlastige Sachen, aber auch viel mit Musik, weil mich dies auch sehr interessiert. Was mich besonders freut, ist, dass Gerhard Polt und die Well-Brüder mit dabei sein werden und in Arosa ihre Abschiedsvorstellung der «Biermösl Blossn» geben und somit für einen mehr als gebührenden Festivalabschluss sorgen werden. Ich bin unheimlich stolz, dass Polt nach Arosa kommt. Wir haben auch lange daran gearbeitet. Ich war ja eigentlich der Erste in der Schweiz, der Gerhard Polt gespielt hat, damals im Radio.

**Ach ja? Sie sind also sozusagen der Schweizer Polt-Entdecker?**

Das ist jetzt etwas gar weit gefasst und dick aufgetragen. Jedenfalls wollte es der Zufall, dass mir meine Tante eine Gerhard-Polt-Schallplatte geschenkt hatte. Als ich

dann zum Radio kam, zuerst zu Radio 24, dann zum Schweizer Farbradio, spielte ich immer wieder Gerhard Polt. Die Leute haben ihn damals noch überhaupt nicht gekannt. Er war noch ein Geheimtipp.

**Neu werden in diesem Jahr mit den Kongresszentrum und dem Kursaal neben dem Zelt und der «Blatter»-Bühne zwei weitere Bühnen bespielt. Ein Thema, das in der Vergangenheit immer wieder für Diskussionen gesorgt hat ...**

... die Diskussionen von wegen soll man neue Spielstätten integrieren oder nicht, sind ja grundsätzlich von aussen her entstanden. Wir waren von Anfang an klar der Meinung, zumindest für eine Zeit lang nur das Zelt zu pushen. Denn das Zelt ist nun mal das, was unser Festival von allen anderen Veranstaltungen unterscheidet und hervorhebt. Heute hat ja mittlerweile jedes Schwimmbad im Sommer irgendeinen Comedy-Abend oder etwas in der Art. Kabarett und Humor können überall miteinbezogen werden. Die Inflation ist gigantisch. Was es jedoch nirgends gibt, ist ein Zelt auf 2000 Metern über Meer, wie wir es haben. Deshalb wollten wir das Zelt zu einem Hauptanker des Festivals machen, was uns, glaube ich, auch gelungen ist. Natürlich gab es auch immer wieder diese Ewiggestrigen, die gemammert haben und behaupteten, das geht nicht und, und, und.

**Und genau diesen «Ewiggestrigen» stimmen Sie jetzt ja zu, indem Sie auch auf andere Spielstätten ausweichen. Siehe da, Frank Baumann gibt seinen Kritikern also nach.**

Ja, ja, das wird früher oder später sicher irgendwo so geschrieben werden. Fakt ist, wir gingen in einem nächsten Schritt auf die «Blatter»-Bühne, und so schön dieses «Blatter»-Theater auch ist, war es den Blatters gegenüber schlicht eine Frechheit. Stellen Sie sich vor, nach jeder

Vorstellung wird alles wieder abgebaut. Die Tische werden gedeckt, damit die Hotelgäste frühstücken können, und dann wird alles wieder aufgebaut. Das ist ein unglaublicher Aufwand, den das «Blatter»-Team da jeweils betreiben muss. Nun kommt das neue Sport- und Kongresszentrum hinzu und bringt einen grossen Vorteil mit sich. Mit dieser Halle haben wir eine Spielstätte mit rund 400 Plätzen, was ungefähr in der Mitte der rund 1000 Plätze im Zelt liegt. Das gibt uns einfach mehr Möglichkeiten.

**Dementsprechend sollte es auch keine Aufführungen in einem bloss halb gefüllten Zelt mehr geben.**

Das ist die Idee, ja. Denn es können nun mal noch lange nicht alle Künstler eine Location mit 1000 Plätzen füllen. Deshalb ist dieser neue Spielort so ideal für uns.

**In der neuen «Humorhalle» finden in diesem Jahr vier Aufführungen statt und im Kursaal deren zwei. Kommen noch drei auf der «Blatter»-Bühne sowie eine Open-Air-Show auf dem Postplatz hinzu. Das macht unter dem Strich noch 19 Vorstellungen im Zelt. Wird so das Zelt als «Hauptanker» gar zu sehr geschwächt?**

Das glaube ich nicht. Das Zelt wird immer im Zentrum stehen, und auch die meisten Vorstellungen werden immer dort stattfinden. Wir geben mit den neuen Spielstätten einfach den hier etwas unbekannteren Künstlern die Möglichkeit, vor einer schönen Kulisse zu spielen. Das ist der eine Punkt. Der andere ist der, dass den Leuten, die am Abend keine Lust mehr haben, bis ins Zelt hinauf zu wandern, ebenfalls etwas geboten werden kann. Das ist doch eine wunderbar veröhnliche Sache.

**Kommen wir zurück zum diesjährigen Programm. Auffallend ist, dass mit Fräulein Da Capo, Stephanie Berger sowie Nadja Sieger alias Nadeschkin vom Duo Ursus & Nadeschkin**

**immerhin drei weibliche Humorvertreter mit an Bord sind und somit weit mehr als auch schon. Werden die Frauen wieder lustiger?**

Ach, das unterliegt doch der Zufälligkeit. Es ist wie ein Legohäuschen, das man baut, und man bemerkt, dass man vielleicht etwas viele rote Klötzchen hat, und somit noch ein weisses oder gelbes sucht. So entsteht grundsätzlich auch das Programm. Ich schaue, dass etwas Musikalisches vorhanden ist, etwas Textlastiges und, und, und. Am Schluss sollte es einfach ein stimmiges Ganzes, sprich ein wunderbar farbiges Legohäuschen geben. Das Interessante an Ihrer Frage ist ja aber die damit verbundene Unterstellung, dass Frauen grundsätzlich nicht so lustig sind wie die Männer.

**«Der Mann will keine lustige Frau sehen»**

**Ja. Auch wenn man sich damit vielleicht Feindinnen macht, was das professionelle Kabarett oder die Comedy angeht, ist das doch so. Oder sehen Sie das etwa anders?**  
Natürlich nicht. Es gibt keine lustigen Komikerinnen.

**Nun gut, das ist jetzt vielleicht etwas gar schroff formuliert.**

Ich sage das ja ganz bewusst etwas überspitzt. Denn es ist schlicht eine rein männliche Sichtweise. Der Mann will keine lustige Frau sehen. Die kann noch so hübsch sein. Er will vielleicht zu Hause eine lustige Frau haben, jedoch keine auf der Bühne. Das ist doch noch interessant.

**Und Sie versuchen diesem Trend in diesem Jahr sozusagen tiefenpsychologisch entgegenzuwirken.**

Ganz ernsthaft. Das Fräulein Da Capo kann sicher etwas und sorgt bestimmt für einen unterhaltsamen, fröhlichen Abend. Auch Stephanie Berger und Nadeschkin werden für Lacher sorgen, da habe ich überhaupt keine Zweifel.

**Zweifellos gespannt darf man auch auf den Auftritt von Michael Hatzius alias «Die Echse» sein. Hat sich der eigenwillige Berliner Puppenspieler mit seinem herrlichen Kurzauftritt bei der letztjährigen TV-Aufzeichnung sozusagen ins Hauptfeld gespielt?**

Michael Hatzius war für mich im vergangenen Jahr tatsächlich eine Entdeckung. Es gibt solche Künstler, bei denen es etwas Zeit braucht, bis sie so richtig ins Gespräch kommen und man mit ihnen einen ganzen Abend gestalten kann. Hatzius ist einer von diesen. Hätte ich ihn im vergangenen Jahr gleich direkt ins Hauptprogramm geworfen, hätte das wohl nicht funktioniert. Nun glaube ich, ist sowohl er als auch das Publikum für einen gemeinsamen, lustigen Abend bereit.

Arosa-Humorfestival. Donnerstag, 6. Dezember, bis Sonntag, 16. Dezember. Weitere Informationen zum Festival finden sich im Internet unter [www.humorfestival.ch](http://www.humorfestival.ch).



Bild Maurice Haas